

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Kassel ist durch Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Kassel II - Hofgeismar vom 28.04.2021, Steuernummer 26 250 76875, nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Jugendhilfe, Kunst und Kultur, Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe, Förderung der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge und Vertriebene, Förderung der Hilfe für Kriegsoffer, Kriegshinterbliebene, Kriegsbeschädigte und Kriegsgefangene und des Andenkens an Verfolgte, Kriegs- und Katastrophenopfer verwendet wird. Ihre Zuwendung ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig!

Dieser Beleg gilt bis 300 Euro zusammen mit Ihrem Kontoauszug oder einer Buchungsbestätigung Ihrer Bank als Zuwendungsbestätigung. Für Zuwendungen ab 25 Euro erhalten Sie vom Volksbund innerhalb von vier Wochen eine entsprechende Zuwendungsbestätigung.



Jugend- und Bildungsarbeit

Am 1. März 2000 ging die größte Kriegsgräberstätte des Landes Mecklenburg-Vorpommern in die Trägerschaft des Volksbundes über, der damit die Pflege und Erhaltung dieses Friedhofes übernahm. Eine Dauerausstellung ist im 2001 errichteten Informationsgebäude zu sehen. Jährlich organisiert der Volksbund am 12. März und am Volkstrauertag Gedenkstunden an diesem Ort.

Am 12. März 2005 eröffnete der Volksbund die nur 400 Meter entfernte Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte (JBS) Golm in Kamminke. Sie steht vor allem für Schulprojekte und internationale Jugendbegegnungen offen.

Durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Golm haben Jugendliche die Möglichkeit, anschaulich Geschichte zu erfahren, den Golm als Lernort zu nutzen. An den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt begreifen junge Menschen, wie wertvoll Frieden ist. Sie sollen motiviert werden, Verantwortung für eine friedliche Zukunft zu übernehmen.



Auch Vereine und Institutionen wie Kirchen, politische Stiftungen, die Bundeswehr und Universitäten nutzen die Begegnungsstätte im Rahmen ihrer Jugend- und Erwachsenenbildung. Das JBS-Team bietet nach Voranmeldung Führungen über die Kriegsgräberstätte an. Zudem besteht die Möglichkeit, individuell den Golm mit der App „Digitaler Friedhof“ zu erkunden. Von Frühjahr bis in den späten Herbst hinein ist die Dauerausstellung „Gesichter des 12. März 1945“ täglich geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Die Kriegsgräber- und Gedenkstätte Golm und die Tragödie von Swinemünde, Schwerin 2020. ISBN: 978-3-948624-03-3, www.lpb-mv.de

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (Hrsg.): Das Inferno von Swinemünde. Überlebende berichten über die Bombardierung der Stadt am 12. März 1945, Kassel 2015. ISBN: 978-3-00-048724-8

Kontakt

Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm
Dorfstraße 33 • 17419 Kamminke
Telefon: 038376-2900 • Fax: 038376-29068
E-Mail: info@jbs-golm.de • Internet: www.jbs-golm.de

Die Pflegepauschale des Bundes reicht nicht aus, um die Kosten für den Erhalt der Anlage zu decken. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, diese bedeutsame Stätte des Gedenkens, der Mahnung und der Begegnung zu erhalten.

Pate dieser Kriegsgräberstätte:
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
Walter-Rathenau-Str. 2 • 19055 Schwerin, Deutschland
Telefon: +49 (0)385 - 59 18 43 0 • Telefax: +49 (0)385 - 59 18 43 31



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Sonnenallee 1
34266 Niestetal, Deutschland
Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de



Deutsche Kriegsgräberstätte

Golm Kamminke/Insel Usedom



Gemeinsam für den Frieden.

Volksbund
Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.

Entstehung

Der Golm (69 Meter), in einem herrlichen Naturschutzgebiet an der polnischen Grenze gelegen, ist die höchste Erhebung auf der Insel Usedom.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich der bronzezeitliche Burgwall durch die Gründung der preußischen Hafenstadt Swinemünde zu einem beliebten Ausflugsziel. Vor allem Einheimische trafen sich in „Onkel Thoms Hütte“ auf dem Golm, an dessen Fuß sich ein Bahnhaltepunkt befand.

Die furchtbaren Ereignisse des Zweiten Weltkrieges hinterließen in dieser idyllischen Landschaft traurige Spuren. Im Herbst 1944 entstand am Südhang auf halber Höhe des Golm ein Soldatenfriedhof. Mindestens 1.500 Angehörige von Marine, Heer und Luftwaffe fanden hier bis Kriegsende ihre letzte Ruhestätte.

Anfang März 1945 war Swinemünde mit Flüchtlingen und Soldaten überfüllt. Am östlichen Swineufer warteten kilometerlange Trecks auf die Überfahrt. Im Hafen lagen etliche voll besetzte Flüchtlingsschiffe aus Hinterpommern, West- und Ostpreußen. Auf dem Bahnhof standen überfüllte Lazarett- und Flüchtlingzüge zur Abfahrt bereit, als 661 amerikanische Bomber am 12. März die Stadt mit ungeheurer Bombenlast in ein brennendes Inferno verwandelten. Der Angriff galt dem Hafen, der auch von der deutschen Kriegsmarine intensiv genutzt wurde. Nach jüngsten Forschungsergebnissen starben zwischen 6.000 und 10.000 Menschen – vor allem Zivilisten – in der Mittagsstunde des 12. März 1945.

Den Überlebenden bot sich ein grauenvolles Bild. Es blieb kaum Zeit für die Registrierung der Toten. Die Front war nahe und weitere Flüchtlinge strömten in die stark zerstörte Stadt. Manches Opfer fand seine letzte Ruhe in Bombentrümmern, auf Friedhöfen und in Sammelgräbern beiderseits der Swine.

Mehrere Tausend Bombenopfer – die genaue Zahl ist unbekannt – wurden mit Pferdegespannen und Lastkraftwagen zum



Golm gebracht. Hier entstand die größte Gräberanlage für die Bombenopfer. 441 identifizierte tote Zivilisten setzte man links vom heutigen Eingang der Kriegsgräberstätte bei. Der weit-aus größere Teil, darunter auch französische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus Polen und den Niederlanden, musste anonym in Gemeinschaftsgräbern bestattet werden.

Ab 1950 bemühten sich Vertreter der evangelischen Kirche um den Friedhof und rangen mit regionalen staatlichen Stellen der DDR um eine angemessene Form des Gedenkens auf dem Golm und um eine würdige Gestaltung der Anlage. Die 1952/53 von dem Bansiner Bildhauer Rudolf Leptien angefertigte Skulptur „Die Frierende“ durfte nicht aufgestellt werden, weil die künstlerische Aussage nicht der Linie der Partei entsprach. Erst 1984 fand die Plastik des schon 1953 nach Westberlin geflohenen Künstlers dank einer privaten Initiative von Insulanern ihren Platz auf dem Golm.



Die Kriegsgräberstätte

„Unbekannte Täter“, so die offizielle Verlautbarung, sägten im Frühjahr 1954 ein kurz zuvor auf kirchliche Initiative installiertes 13 Meter hohes Holzkreuz ab und zerstörten es.



Ende der 1960er Jahre ließ der Rat des Kreises Wolgast die gesamte Kriegsgräberstätte mit den vier Gräberfeldern als weiträumige Rasenfläche ohne christliche Symbolik einheitlich neu gestalten. Zwischenzeitlich auf Betreiben des Demminer Superintendents Dr. Herbert Achterberg aufgestellte Granitkreuze und Namenssteine ließ man 1969 beseitigen, die verbliebenen Einzelgräber einebnen und die Abgrenzungen zwischen den vier Friedhöfen entfernen.

Für die Stelle, an der einst das Kreuz gestanden hatte, gestaltete der Rostocker Künstler Wolfgang Eckardt im staatlichen Auftrag einen zweigeteilten Rundbau aus Beton als zentralen Punkt der Anlage und „Mahnmal gegen Krieg und Faschismus“. Der Bau setzt bewusst einen Kontrast in der lieblichen Landschaft und will ausdrücken, dass alle Kriegstoten – Soldaten und Zivilisten – hier auf dem Golm vereint sind. Das Denkmal mit dem mühsamen Aufstieg über zwölf Betonstufen, die für die Jahre der NS-Herrschaft stehen, blieb unvollendet. Ein auf der Innenseite geplantes Relief entstand nicht mehr. Die Worte Johannes R. Bechers „Dass nie eine Mutter mehr ihren Sohn beweint“ fordern uns auf, Gewalt und Kriege zu verhindern. Diebe entwendeten die Bronzestäbe im September 2009.

Die am 12. März 1992 von einigen Kamminkern und dem Zirchower Pastorenehepaar Simon gegründete Interessengemeinschaft Gedenkstätte Golm e.V. setzte frühere Gestaltungs-ideen zum 50. Jahrestag der Zerstörung Swinemündes um. Am Wegeausgang weist nun ein fünf Meter hohes Holzkreuz auf die Gedenkstätte hin und mahnt in Sichtweite der polnischen Grenze zur Versöhnung über Gräber und Grenzen hinweg. Symbolkreuzgruppen aus Granit und Holz und Gedenktafeln mit inzwischen fast 3.000 Namen erinnern an die namentlich bekannten, aber ebenso an die vielen unbekanntenen Toten, die hier und unter den Trümmern der Stadt Swinemünde ihr Grab fanden.

Beleg SEPA-Überweisung für den Auftraggeber

Zuwendung (Spende) für:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00
 BIC: COBADEFFXXX

€

Auftraggeber/Zahler:

Datum:

Danke für Ihre Hilfe!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts
BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

IBAN
DE23 5204 0021 0322 2999 00

Zuwendung für die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
 Betrag: Euro, Cent

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
COBADEFFXXX

ggf. Stichwort
KOLL.709 Spende/Golm

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE

19

Unterschrift(en)

Datum